

Lyrik statt Donner

Ein Programm für Klavierfans. Es kombiniert die sechs „Grandes Études de Paganini“ von Liszt mit den bekanntesten thematischen Aufarbeitungen der beliebten letzten Caprice aus Paganinis Opus 1: den zwei Mal 14 Variationen von Brahms, der Paganini-Rhapsodie von Rachmaninow (auch sie eine Folge von 24 Veränderungen) und Lutoslawskis glänzender Übersetzung der ursprünglichen elf Variationen des „Teufelsgeigers“ in die Sprache der Moderne.

Dass Tzimon Barto mehr denn je ein Mann für solche pianistischen Gipfeltouren ist, stellt er schon gleich in den ersten Minuten seines Recitals unmissverständlich klar. Aber ebenso, dass es ihm primär nicht um brillante oder vordergründige Wirkung ging. Wenn Liszt auf dem Höhepunkt seiner ersten („Tremolo“-)Etüde ein „sempre ff e marcatisimo“ verlangt, nimmt Barto sein Fortissimo ganz schnell zurück ins Leise, Lyrische. Und das ist bezeichnend. In den vier Werken entdeckt er an allen Ecken und Enden Verhaltendes, Nachdenkliches, Träumerisches und spielt es mit weichem Ton aus, versenkt, ja verliert sich in Einzelheiten, geht dabei manchmal so stark mit dem Tempo zurück, dass die Musik stillzustehen scheint.



Was seine Neudeutungen durch diese liebevoll umsorgende, pianistisch meist erstrangige Detailmalerei gewinnen, verlieren sie allerdings an formaler Stringenz. Am wenigsten noch im Rachmaninow, wo die Mitwirkung des jugendlich-agil aufspielenden SHMF-Orchesters unter Eschenbach eine gewisse Regulierung des Ablaufs erzwingt, und im zweiklavierigen, von Barto allein bestrittenen und im Playback-Verfahren „overdubben“ Lutoslawski.

Ingo Harden

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Liszt, 6 Grandes Études de Paganini; **Brahms**, Paganini-Variationen; **Lutoslawski**, Paganini-Variationen für 2 Klaviere; **Rachmaninow**, Paganini-Rhapsodie; Tzimon Barto, Schleswig-Holstein Festival Orchestra, Christoph Eschenbach (2009/2010); Ondine/Naxos 2 CD 0761195123027 (85')

Konturenschwach

Drei Jahre nach ihrer Bizet-Einspielung leuchtet Julia Severus in eine weitere Repertoireinsche. Ihre CD mit Werken des unbekannten jungen César Franck – zwei davon als „World Première Recordings“ – bildet ein fast konkurrenzloses, allerdings anfechtbares Angebot. Einmal durch einen ausgesprochen üppigen, aber konturenfeindlich „schwimmenden“ Klavierklang. Dann auch durch das Spiel der vielseitig aktiven Musikwissenschaftlerin und Pianistin, das mit den Vollgriffigkeiten Francks ganz gut fertig wird, aber dy-



namisch, in den Tempi und den Anschlagsfarben schnell an Grenzen stößt und es an entschlossen formendem Zugriff fehlen lässt.

ihd

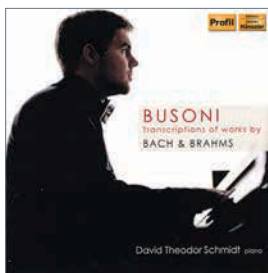
Musik ★★
Klang ★★

Franck, Ballade op. 8, 4 Schubert-Liedtranskriptionen op. 8, Fantaisie op. 15, Souvenirs d'Aix-la-Chapelle op. 7; Julia Severus (2012); Naxos CD 747313290178 (62')

Schnörkellos

Streng, ja fast nüchtern erklingen die ersten Akkorde von Busonis wohl berühmtester Bearbeitung, der Chaconne aus Bachs zweiter Partita für Violine solo. Der Beginn dieses Meisterwerks der Transkriptionskunst hat man gewiss schon erregender, pathetisch aufgeladener gehört – doch David Theodor Schmidt ist klug und kennt offensichtlich die Gefahren des Stücks allzu gut, denn wenn man sein pianistisches und expressives Pulver allzu schnell verschießt, hat man keine darstellerische Munition mehr für die zahlreichen Anforderungen im Verlauf des Werks. So unspektakulär der Beginn hier auch klingen mag, so atemberaubend ist die Entwicklung, denn Schmidt weiß seine Mittel so differenziert und genau einzusetzen, dass er einen großen dramaturgischen Bogen zu spannen versteht. Selten hört man diesen Werkaufbau mit den sich abwechselnden Folgen von Spannung und Entspannung so stringent dargestellt.

Diese großartige Ökonomie zeichnet auch Schmidts Spiel bei Busonis Bearbeitungen der Choralvorspiele von Bach und Brahms



aus. Das schnörkellose Musizieren entschlackt diese Transkriptionen eindringlich auf das Wesentliche, was auch im besonderen Maße für Bachs Toccata, Adagio und Fuge BWV 564 gilt, wo er zum Ende des Adagios mit sich verlangsamenem Tempo die Atmosphäre so gefährlich intensiviert, dass dieser Moment wie eine Todesdrohung wirkt. Dieser emotional reflektierte und pianistisch gewissenhaft ausgearbeitete Umgang mit den Werken zeichnet die ganze Einspielung aus. Auch wenn ihm noch bei Egon Petris Bach-Bearbeitung von „Schafe können sicher weiden“ an feiner Innerlichkeit fehlt, hat sich Schmidt mit dieser CD als ein Künstler von enormer Distinguiertheit und eigenständigem Format profiliert.

Frank Siebert

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Busoni, Klaviertranskriptionen; David Theodor Schmidt (2013); Profil/Naxos CD 881488140057 (59')



Goldrichtig

Elise“ bis Debussys „Clair de lune“ mit viel Sinn für Form und Stimmung. Die Skalen in Schuberts Es-Dur-Impromptu verlieren unter seinen Händen alles Etüdenhafte, Schumanns „Träumerei“ erklingt völlig unaffektiert und frei von Routine, und die „nachsinnenden“ Passagen in dessen „Arabeske“ sind mit anrührender Verinnerlichung gelungen. Schöner kann man all dies kaum spielen; nur die „Mozart-Variationen“ wirken etwas geziert.

Glücklicherweise folgt auch die Aufnahmetechnik der unausgesprochenen Klasse-statt-Masse-Devise: Der Klavierklang „steht“ gut im Raum, er kann sich ohne aufdringliche Präsenz frei, hell und transparent entfalten. Die Präsentation ist ECM-typisch: Vornehm-zurückhaltend im Schwarz-Weiß des Covers, im Verzicht auf eine Angabe der Gesamtspielzeit und dazu hier sogar noch einer Übersetzung der englischen Beihefexte.

Ingo Harden

Musik
Klang



Myung Whun Chung, Piano. Kleine Klavierstücke von Debussy, Chopin, Beethoven, Tschaikowsky, Schubert, Schumann und Mozart (2013); ECM/Universal CD 028948107650 (55')

Zeitgenössisch

Matteo Fossi und Marco Gaggin bilden ein blendend eingespieltes Klavierduo. Und wenn die Musik, wie etwa Bartóks leider allzu unbeachtet gebliebene Suite op. 4b – das ist die Bearbeitung eines frühen Werkes des Meisters von 1941 –, ein möglichst notengetreues Interpretieren verlangt, überzeugt es auch musikalisch. Weniger gelingen ihm die folkloristisch inspirierten Stücke: Hier wirkt Fossis und Gagginis Interpretation etwas eng und pedantisch. Ligetis drei Klavierstücke könnte man sich wuchtiger, kraftvoller aufgeführt denken – etwa so, wie sie das Ballett „Der wunderbare Mandarin“ in Bartóks Fassung für zwei Klaviere fulminant-bezwingend ausspielen. Erst in dieser Bearbeitung wird ganz spürbar, wie sehr doch Bartók diese Musik auf ein elementares rhythmisches Pulsieren konzentriert. Das wirkt in dieser sehr hörenswerten Einspielung durchaus als Antizipation der Minimal Music, wie sie Ligeti im letzten seiner Stücke bietet. Da mag man sogar Bartók für den jüngeren Komponisten halten. G. Sch.

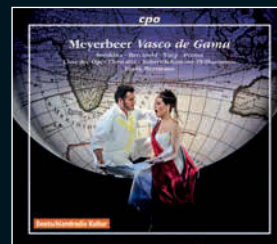


Musik
Klang

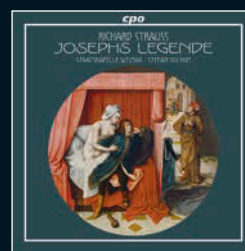


Bartók, Complete Music For Two Pianos; **Ligeti**, Drei Stücke für zwei Klaviere; Matteo Fossi und Marco Gaggin, Federico Poli und Gianni Giangrasso (2013); Brilliant/Edel 2 CD 5028421947372 (116')

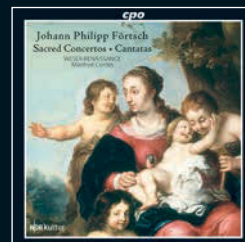
cpo Neuheiten



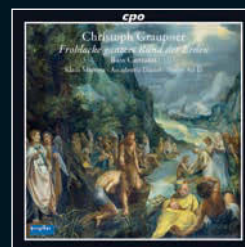
Die Urfassung der Afrikanerin
Giacomo Meyerbeer
Vasco de Gama
Bernhard Berchtold, Claudia Sorokina
Chor der Oper Chemnitz
Robert-Schumann-Philharmonie
Frank Beermann
cpo 777 828-2 4 CDs



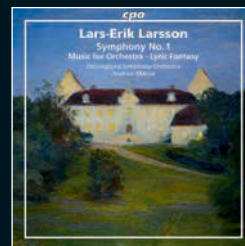
Zum Strauss-Jahr
Richard Strauss
Josephs Legende
Staatskapelle Weimar
Stefan Solym
cpo 777 902-2



Musik für Schloss Gottorf Vol. 2
Johann Philipp Foertsch
Kantaten und Geistliche Konzerte
Weser-Renaissance Bremen
Manfred Cordes
cpo 777 860-2



Christoph Graupner
Basskantaten
Klaus Mertens
Accademia Daniel, Shalev Ad-El
cpo 777 644-2



Lars-Erik Larsson
Symphonie Nr. 1
Lyrische Fantasie op. 54
Musik für Orchester op. 40
Helsingborg Symphony Orchestra
Andrew Manze
cpo 777 671-2 SACD

CD-Bestellung gegen Rechnung unter: www.jpc.de
jpc-schallplatten Versandhandels-gesellschaft mbH
Georgsmarienhütte
Geschäftsführer: Gerhard Georg Ortmann
Amtsgericht Osnabrück HRB 110327

Internationaler Vertrieb:
A: Preiser Records CH: Musicora B/NL: Econa

cpo gib's auch im Internet: www.cpo.de

Zum Träumen

Nachdem sich die Pianistin Valentina Lisitsa mit ihren Liszt- und Rachmaninow-CDs einen guten Namen als Interpretin für das große Virtuosen-Repertoire gemacht hat, überrascht sie nun mit einer ganz anderen Facette der Klaviermusik. Mit Kompositionen von Michael Nyman lädt die 44-jährige Künstlerin zum Träumen ein und lässt eine reiche Bilderflut vor dem inneren Auge des Zuhörers entstehen. Die meisten der 25 Stücke, oft nicht länger als drei Minuten, stammen aus dem berühmten Film „Das Piano“, aber auch Musiken aus „Wonderland“ und Peter Greenaways Kultfilm „Der Kontrakt des Zeichners“ oder dem japanischen Zeichentrickfilm „Das Tagebuch der Anne Frank“ sind hier zu einer wirkungsvollen Hommage vereint, die genau rechtzeitig zu Michael Nymans 70. Geburtstag erscheint. Nymans große Kunst besteht darin, Stimmungen so universell einzufangen, dass die Musik keinerlei Erklärungen bedarf. Welches enorme Spektrum ihm bei den zumeist melancholisch verträumten Miniaturen zur Verfügung steht, verblüfft besonders, wenn man diese Melodien wie auf dieser Veröffentlichung direkt hintereinander hört.

Dass Nymans Klaviermusik – trotz einer gewissen Eindimensionalität – so lebendig und reich, so kunst- und wertvoll klingt, ist das große Verdienst von Valentina Lisitsa. Mit ihrem kraftvoll leuchtenden Ton verleiht sie den Werken ein klangliches Rückgrat, durch die sichere Balance von Melodie- und Begleitstimme unterstreicht sie die kompositorische Dichte und versteht wiederkehrende Phrasen immer wieder differenziert zu schattieren. Dabei läuft sie nie Gefahr, ins allzu Sentimentale abzudriften, sondern spielt die Stücke mit einer ordnenden Strenge, als handle es sich um ein Präludium von Bach oder ein Chopin-Nocturne.

Frank Siebert

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Nyman, Chasing Planos; Valentina Lisitsa (2013);
Decca/Universal CD 028947864219 (76')



Foto: Alexei Kuznetsoff/Decca

Valentina Lisitsa



Dialog

Was haben Liszt, Strawinsky und Bach gemeinsam? Nicht viel, möchte man meinen. Aber das GrauSchumacher Piano Duo ist angetreten, um das Gegenteil zu beweisen. Denn alle drei Komponisten haben sich Gedanken über den Austausch zweier Klaviere gemacht. 1732 schrieb Johann Sebastian Bach, damals allerdings für zwei Cembali, ein dreisätziges Concerto. Der Orchesterpart beschränkt sich hier derart auf gedoppelte Linien, dass davon auszugehen ist, dass Bach ihn ursprünglich gar nicht mitdachte. Der Mittelteil, „Adagio ovvero Largo“, kommt gleich ganz ohne Streicher aus. Die Pianostimmen von Andreas Grau und Götz Schumacher bringen Bachs Klangsprache wunderbar frei klingend zum Tragen.

Weniger gelungen scheint Franz Liszts „Concerto pathétique“, zu dem Stefan Heucke noch 2008 ein orchestrales Gewand plus Kadenz erfand. Das klingt mitunter romantisch verblasen. Statisch staksend kommt dagegen Strawinsky daher. Ein Klassizist, dessen Ungeheuerlichkeit sich zunächst in der ungewöhnlichen Besetzung seines 1935 geschriebenen Concerto zu erschöpfen scheint, denn hier handelt es sich um eine Originalpartitur für zwei Klaviere ohne jede Begleitung. Dem GrauSchumacher Duo gelingt es tatsächlich, Strawinskys Strenge nicht nur aufzulockern, sondern als atmende, sich ständig wandelnde Klangskulptur vorzustellen. Dynamisch wunderbar aufeinander abgestellt, dehnen und beschleunigen sie Tempi, ohne jemals den Grundzusammenhang zu verlieren. Musikantisch ist das alles und höchst reizvoll dazu. Eng wie ein präzises Laufwerk hat Strawinsky die beiden Klaviere verzahnt. Grau und Schumacher haben die Finesse, das alles mühelos klingen zu lassen. Sie reizen die Themen und deren Fortführungen nicht nur aus, sondern genießen das Stück hörbar!

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Concerti II – Werke von Liszt, Bach, Strawinsky;
GrauSchumacher Piano Duo, DSO Berlin, Martyn Brabbins (2011);
Neos/HM CD 4260063213021 (62')

Weitere Neuerscheinungen

Cage, Sonatas And Interludes;
Antonis Anissegos;
Wergo/NAI CD

Liszt, Années de pèlerinage.
Deuxième année. Italie, Deux
Légendes; Andrzej Pikul;
Dux/Note 1 CD

Mendelssohn, Lieder ohne
Worte; Balázs Szokolay;
Piano Classics/Edel 2 CD

Schubert, Klaviersonate D 960,
Du bist die Ruh D 776, Unge-
duld D 795, Wandererfantasie;
Barry Douglas;
Chandos/Note 1 CD

Smetana, Albumblätter op. 2,
Charakterstücke op. 3 u. a.;
Roberto Plano; Brilliant/Edel CD

